

Wiesbadener Tagblatt.

No. 45.

Freitag den 5. November

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Samstag den 6. November, Morgens 10 Uhr, wird das Zerkleinern von 9½ Ruthen Steine, welches Christian Schalles u. Cons. von hier übernommen hatten, anderweit an den Wenigstnehmenden vergeben werden, weshalb Steiglustige hierzu eingeladen werden.

Wiesbaden, den 4. November 1852.

Herzogliches Kreisamt.
Ferber.

Bekanntmachung.

Für die Zuchthaus-Fabrik in Diez sind für das Jahr 1853 nöthig:

1. Für die Schneiderei:

41	Diezer Ellen	dunkelblaues Tuch $\frac{3}{4}$ breit	à 2 fl. bis 2 fl. 15 fr.
122	"	dunkelgraues Tuch $\frac{3}{4}$ " "	à 1 fl. 40 fr. bis 1 fl. 50 fr.
68	"	graues Manteltuch $\frac{3}{4}$ " "	à 1 fl. 18 fr. bis 1 fl. 24 fr.
40	"	gelbes Manteltuch in gleicher Qualität wie vorstehendes	à 1 fl. 24 fr. bis 1 fl. 30 fr.
7	"	rothes Tuch $\frac{3}{4}$ breit	à 3 fl. 45 fr. bis 4 fl.
5	"	schwarzen Orleans $\frac{3}{4}$ breit	à 30 fr. bis 36 fr.
150	"	graues baumwollen Futter $\frac{5}{4}$ breit	à 10 fr. bis 12 fr.

2. Für die Leinenmanufactur:

1000	Pfund	gehechelten Flachs	à 30 bis 36 fr.
5000	"	Hanf	à 20 bis 24 fr.
1500	"	Berg	à 10 bis 14 fr.

(Das Pfund zu 32 Loth.)

Die Lieferung dieser Materialien wird im Submissionswege vergeben. Lieferungsunternehmer wollen Muster mit genauester Preisangabe schriftlich und verschlossen unter der respectiven Aufschrift:

"Submission auf Tuchlieferung"

"Submission auf Lieferung des Spinnmaterials"

längstens bis zum 29. November l. J., Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle um so gewisser einsenden, als spätere Offerten unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich in der Schreibstube des Zuchthaus-Cassirers eingesehen werden.

Diez, 29. October 1852.

Herzogl. Zuchthaus-Direction.
Victor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für die Dienstpferde der hiesigen und Vieb-
reicher Garnison soll wegen nicht erfolgter Genehmigung des unterm 28ten
v. Mts. abgehaltenen Submissionsverfahrens Donnerstag den 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr auf dem Artillerie-Bureau öffentlich versteigert wer-
den, wozu Lusttragende hiermit eingeladen sind.

Die Bedingungen sind die früheren und können auch jederzeit auf obi-
gem Bureau eingesehen werden.

Wiesbaden, 1. November 1852.

Herzogl. Artillerie-Commando.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den Plan vom 1. November 1847, wird den In-
habern der Partial-Obligationen des Anlehens des Vereins deutscher Fürsten
und Edelleute bekannt gemacht, daß die planmäßige 10. Verloosung von
1000 Stück Partial-Obligationen

Montag den 15. November l. J., Morgens 9 Uhr,
in dem Rathhause saale dahier öffentlich stattfindet.

Wiesbaden, den 1. November 1852.

Vermöge Auftrag des Vereins.
Reuscher.

Für Damen!

Von meinem Stickeriegeschäft habe ich noch eine Partie Perlen, Strick-,
Stick- und Häkelseide, Stramin in allen Breiten, verschiedene Sorten Wolle,
viele angefangene Arbeiten und Stickmuster, welche ich, um damit ganz
aufzuräumen, zur Hälfte des Einkaufspreises ablasse.

Es werden wie bisher alle in mein Fach einschlagende Arbeiten und
Zeichnungen billigt angefertigt, und bin ich bereit, Damen im Anfertigen
der Stickerien unentgeltlich zu unterweisen.

J. S. Heimerdinger, Goldsticker,
Kranzplatz No. 1 im Hause des Herrn Uhrmacher Mahr.

Das zweistöckige Wohnhaus nebst Hintergebäude auf dem
Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften
Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu
erfragen bei Weißbinder J. Cramer in der Nerostraße.



Eine schöne Auswahl meiner anerkannt vorzüglichen Piano-
Fortes empfehle billigen Preises zur Vermiethung.

S. Hirsch, Taunusstraße No. 25.

Vermiethungen.

Das von B. Staadt gemiethete Logis bei Herrn L. Montag, Mühl-
gasse No. 3, steht Wohnortsveränderung halber vom 1. December d. J.
oder 1. Januar 1853 an anderweit zu vermiethen.

Gesuch.

Ein Mädchen von 21 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, das gut Französisch und Englisch spricht, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. Zu erfragen Louisenstraße No. 15.

Von meiner Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich mein neu assortirtes Lager in den modernsten **Tüchern** und **Shawls**, sowie neuesten **Seiden-** und **Wollenstoffen** zu Kleidern und Mänteln, bestens. Auch sind bereits die neuesten Mäntel-Modelle eingetroffen.

Albert Hecht,

in Mainz, Schustergasse, Lit. C. 112.

Taunus-Eisenbahn.

Im Monat October 1852 wurden auf der Taunus-Eisenbahn, ausschließlich der Militärtransporte, 58,759 Personen befördert.

Die Einnahmen betrugen während dieser Zeit:

a) für Personentransport und Gepäck	31,271 fl. 22 fr.
b) „ Transport von 43,094 Ctr. Frachtgut	6,483 „ 55½ „
c) „ „ „ 22 Reisewagen	170 „ 42 „
d) „ „ „ 463 Stück Schlachtvieh, 6 Pfer- den, 275 Hunden und 2226 Traglasten	463 „ 1 „
e) „ 2 Extrazüge	276 „ 30 „
Summa der Einnahmen	38,665 fl. 30½ fr.

Affisen, IV. Quartal.

Heute Freitag den 5. November:

Anklage gegen **Adam Appel** von **Flörsheim**, wegen Ermordung seiner Ehefrau.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath **Trepka**.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator **Reichmann**.

Bertheidiger: Herr Procurator Dr. v. **Arnoldi**.

Verhandlung vom 4. November.

Der Angeklagte **Johann Philipp Oppenhäuser** von **Camp**, wegen Diebstähle, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Affisenhofe zu 4 Monaten Correctionshaus verurtheilt. Die Kosten betragen 49 fl. 54 fr.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 4. November.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Safer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 17 fr.	6 fl. 42 fr.	5 fl. — fr.	2 fl. 38 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 30 fr.	7 fl. —	—	2 fl. 42 fr.

Differenz des heutigen Durchschnittspreises gegen den vorigen Woche:

bei Weizen	2 fr. weniger.
bei Korn	33 fr. weniger.
bei Gerste	40 fr. weniger.
bei Safer	4 fr. weniger.

Nur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Der Ohm begann zu husten. Das war bei ihm das gewöhnliche Anzeichen von Ermattung. Man konnte auf seinem Gesichte wahrnehmen, daß er sich vorbereitete, einen schnellen Ausspruch zu thun; und da seine matten Augen vor Zorn mit neuer Kraft glühten, sprach Thys, indem er flehend die Hände nach dem Greise ausstreckte, als wolle er ihn zurückhalten:

„Kommt, Ohm Jan, laßt die Sache nur fahren: „Cäcilie scheint viel darauf zu halten, daß nicht geschehe, wie Ihr verlangt. Wohlan, sie heirathe den Bart; sie wird selbst das Meiste darunter zu leiden haben.“

„Schweig“! sprach der Ohm zornig, „es scheint, als ob Du auch schon dem Bösen die Hand bötest Cäcilie, hast Du keinen Verstand und keine Vernunft, so muß ich für Dich entscheiden, meine Erfahrung an die Stelle Deiner Thorheit setzen. Hör' mich an! Ich frage Dich zum letzten Mal: Willst Du den Thys heirathen oder nicht? Thränen sind keine Antwort, ich verlange, daß Du redest.“

„Ach, lieber Ohm“, seufzte das Mädchen mit erhobenen Händen, „ach wißt Ihr, was Ihr thut“?

„Antworte! Willst Du Thys zum Manne“?

„O“! schluchzte Cäcilie, „wenn man mich mit Gewalt zur Kirche schleppte, so hielt' ich mir Nase und Mund zu, um unterwegs zu ersticken“!

„Pfui! welche gefährlichen Worte sprichst Du da! Ist Thys nicht ein Mensch, wie die Andern“? fragte der Ohm erstaunt.

„Ein Mensch? Er ein Mensch“? rief das Mädchen sich vergessend. „Er ist der Teufel selbst, der Teufel der Falschheit und der Habsucht“.

„Cäcilie, unglückliches Mädchen, ich verzeihe Dir“, seufzte Thys. „Möge Gott da droben Dir auch Deine Lästerung verzeihen“!

„Wohl denn“, fuhr der Ohm fort, „Du willst ihn nicht zum Manne“?

„Nein“, antwortete das Mädchen. „Ich will Alles erleiden, und müßte ich eines grausamen Todes sterben, und müßte ich auch alle Schmä-
hung der ganzen Welt ertragen, nie! nie“!

Der Ohm stand auf und sprach entschlossen:

„Es ist gut: Ich will Deine Dankbarkeit belohnen. Diesen Nachmittag sollst Du zum Kapellenhöfchen gehen und dort wegholen, was Dir gehört. Du sollst drei Minuten dort bleiben und wenn Du von da an noch

Jemand von den schlechten Menschen anspricht oder grüßest oder ansiehst — dann“

Ein neuer Husten befiel den alten Mann und unterbrach seine Rede; es war sichtbar, daß das Urtheil, welches er aussprechen wollte, ihm wehe that.

Thys sah unterdessen das Mädchen höhnisch an, da sie wieder auf dem Stuhle saß und bitter weinte. Der Ohm fuhr mit größerer Ungeduld, sobald er wieder Athem schöpfen konnte, fort:

„Dann werde ich Dich Ach! es kann mir nicht aus dem Munde. Kind! Kind! wüßtest Du, welchen Schmerz Du mir anthust!“

Der klagende Ton dieser letzten Worte traf Cäcilien gewaltig; sie ließ sich von ihrem Stuhle fallen und kroch auf den Knien zu dem Greise, dessen Hand sie ergriff und küßte, indem sie ausrief:

„O! ich liebe Euch noch! noch wie vorher! Ich gäbe alle Jahre meines Lebens hin, um das Ewige zu verlängern, so Gott dies zuließe! Ach! habt Mitleiden mit mir! Und habe ich Etwas gesagt, was Euch betrübt, so schenkt mir doch um Gottes willen Verzeihung!“

Ein Ausdruck der Freude erheiterte das Angesicht des Greises. Er hatte wahrscheinlich die Gedanken des Mädchens falsch verstanden, denn er sagte mit sanfter Stimme:

„Es gibt Verzeihung für Alles, Cäcilie. Ich wußte wohl, daß Dein Herz nicht so auf ein Mal verändert sein konnte. Daß uns Alles vergessen, mein Kind! der vernünftigste Mensch irrt zuweilen. Ach! Gott sei Dank, daß ich meine gute Cäcilie wieder habe!“

Bei diesen Worten hob er sie von dem Boden auf und machte eine Bewegung, als ob er ihr den Kuß der Versöhnung geben wollte; doch das Mädchen sah ihn so fragend und so befremdet an, daß er ebenfalls in Zweifel gerieth.

„Nun“? fragte er, „ich meinte, Du habest eingewilligt“.

Bitternd und wie von Krämpfen gefoltet, zog das Mädchen den Kopf zurück und lief in die Kammer, mit erhobenen Händen rufend:

„Er ist verblendet! Gott, mein Gott, Du hast mich verlassen!“

Thys war aufgestanden und hatte sich dem Ohm genähert. Er nahm ihn bei der Hand und sprach:

„Kommt, Ohm Jan, Ihr könnt Euch krank machen. Es ist hier nichts zu thun. Ruhet ein Wenig und laßt Cäcilie überlegen; vielleicht wird Alles noch besser gehen als wir meinen.“

Mit diesen Worten leitete er den hustenden Greis in eine Nebenkammer und verschloß die Thüre.

Cäcilie lag da mit dem Kopfe gegen die Mauer. Sie war ohne Bewegung, nur daß ihre Brust von dem bitteren Schluchzen auf- und niederging.

Sprachlos trat Cäcilie des andern Tags in das Kapellhöfchen, ließ sich da auf einem Stuhl nieder und begann zu schluchzen und Thränen zu vergießen, daß die Anderen mit Sprachlosigkeit geschlagen, zitternd da standen und vor sich hinsahen.

Bart's Mutter näherte sich zuerst dem Mädchen, faßte ihre Hand und fragte:

„Ach! Herr! liebe Cäcilie, was ist geschehen? Ein Unglück“?

Sie erhielt keine Antwort.

Bart stellte sich neben das Mädchen und rief mit scharfem Tone und mit Thränen in den Augen:

„Cäcilie, Cäcilie“!

War es, daß dieser Ruf, der aus einem zerrissenen Herzen aufgestiegen zu sein schien, das Mädchen tief getroffen hatte, oder war es, daß das Vergießen der Thränen selbst ihren Busen erleichtert hatte: sie erhob das Haupt und sprach mit schwacher Stimme:

„O, lieben Freunde! ich kann beinahe nicht sprechen vor Wehmuth. Laßt mich noch was weinen“

„Ach Cäcilie, Du tödest mich“! rief Bart ganz außer sich. „Was ist es? Um Gottes willen sprich“!

„Erwäg' einmal“, seufzte das Mädchen, „wie unglücklich ich bin: dies ist das letzte Mal, daß Ihr mich seht“!

Eine Reihe von allerlei schmerzhaften Ausrufungen antwortete dieser unerwarteten Mittheilung.

„Ich darf nie mehr hierher kommen“, wiederholte Cäcilie unter einem Strome von Thränen; „keinen von Euch darf ich mehr anreden. Und, ach Gott! ich muß, ich muß gehoramen“!

„Du darfst uns nicht mehr anreden“! fragte die Wittwe mit Erstaunen und ungläubig. „Warum? Wir haben doch Niemand etwas Böses gethan“?

„Ach, fragt mich nach Nichts“, flehete das Mädchen, „ich darf nicht sprechen“.

Bart brach in Wuth aus; er biß die Zähne aufeinander, kniff die Finger in den Fäusten zusammen und rief:

„O, ich dachte es wohl! das hat die Schlange von Ithys wieder gethan! Sieh! ich bin gut, ich habe noch nie einem Wurme Böses gethan, aber, daß ich diesen Menschenquäler unter meine Hände bekomme — und wenn ich ihm dann den falschen Kopf nicht vom Rumpfe reiße, dann“

Die alte Mutter legte voll Schrecken die Hand auf seinen Mund und brach die rachsüchtigen Worte ab.

„Bart“, sagte Cäcilie bittend, „wenn Du einige Freundschaft für mich hast, so schlage Dir doch die Gedanken aus dem Kopf. Mein Ohm selbst hat es mir befohlen. Hier hilft Nichts: es ist mein Loos“.

„Gott! ich soll Dich niemals wieder sehen!“ heulte der Junge in Verzweiflung, indem er sich mit dem Kopf auf den Tisch legte und bittere Thränen weinte.

„Hier werde ich nie mehr her kommen“, war die Antwort; „aber, wenn ich dort so allein auf dem Klosterhof sitzen werde, o liebe Freunde, da werde ich immer an Euch denken. Nun erst empfinde ich, wie gern ich Euch allesammt habe!“

Diese letzten Worte vermehrten noch den allgemeinen Schmerz. Alle weinten mit gebrochenem Herzen.

Cäcilie sah auf ein Mal mit Beflommenheit durch's Fenster; wahrscheinlich bemerkte sie Etwas, das sie in großen Schrecken versetzte; denn sie richtete sich behebend auf und raffte in Hast einige Gegenstände zusammen, die auf dem Kasten lagen.

„Himmel“, sprach sie, „ich hätte es bald vergessen! Ich bin hierher gekommen, um mein Nähelästchen zu holen; lebet wohl! ich muß geh'n!“

Bart wendete sich ab bei dem schmerzvollen Tone dieser Worte.

Er sah ebenfalls hinaus. Das Feuer des Zorns glühte plötzlich in seinen Augen.

„Sieh, hinten auf dem Wege steht er, der böse Teufel!“ heulte der Jüngling. „Fort! fort!“

Er wollte zur Thüre hinauslaufen; aber seine Mutter schlug die Arme um seinen Hals und hielt ihn mit Kraft zurück, obschon er tobte wie ein Rasender, und Gewalt anwendete, um sich los zu machen.

Unterdeß hatte Cäcilie ein gold'nes Kreuzchen in Eile aus ihrem Busen hervorgeholt. Das Kleinod in die Hand Wanna's legend, sprach sie:

„Ich habe der Wittwe des Maurers Jan gesagt, daß ich ihr helfen wolle. Ich kann es nicht. Hier ist ein Kreuzchen von meiner seligen Mutter; sie soll es verkaufen; um Brod für ihre Kinder anzuschaffen. Mutter Anna, Bart, Wanna, liebe Freunde, o lebet wohl und denkt an mich; — betet, betet, daß Gott mich beschütze. Ich werde sterben, sterben vor Gram, abzehren, hinsiechen, denn“

Die Stimme erstarb; sie lief schluchzend und die Hände vor den Augen zur Thüre hinaus.

Einen Augenblick hernach saßen die Bewohner des Kapellenhöfchens da und weinten in der Stille, und schon hatte sich tiefe Dunkelheit auf die Erde gelagert, ehe sich Einer von ihnen aus der stummen Niedergeschlagenheit und der schmerzlichen Seelenqual erhob. (Fortf. folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 4. November.)

In Gast- und Badhäusern.

Adler. Hr. v. Rosenberg, Part. a. Darmstadt. Hr. Beyer mann, Rfm. a. Elberfeld. Hr. Meyer, Rfm. a. Gemünd.

Grüner Wald. Hr. Peeters, Rfm. a. Rastätten. Hr. Bischoff a. Ems. Hr. Ebert, Rfm. a. Leipzig.

Hof von Holland. Hr. Herberg, Rfm. a. Halver. Hr. Schaub, Rfm. a. Biersen. Hr. Gyring, Rfm. a. Aachen. Hr. Ernst, Rfm. a. Breslau.

Taunus-Hotel. Hr. Baron F. v. Recum, Part. aus Kreuznach. Hr. P. Claus, Part. u. Hr. C. Claus, Lient. a. Chemnitz. Hr. Baron v. Schuß, Part. a. Selters.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 4. November 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1363	1358	Sardinien. Sardinische Loose . .	41 ³ / ₈	40 ³ / ₈
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	80 ³ / ₈	80 ³ / ₈	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101 ¹ / ₂	101
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88 ¹ / ₈	88	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91 ¹ / ₂	91 ¹ / ₈
" 4 ¹ / ₂ % Metalliq.-Oblig. . . .	72	71 ³ / ₈	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 ³ / ₈	34 ³ / ₈
" 2 ¹ / ₂ % ditto	—	40 ¹ / ₂	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	44 ³ / ₈	44 ¹ / ₂
" fl. 250 Loose b. R. . . .	116 ¹ / ₂	116	Gr. Hessen. 4 ¹ / ₂ % Obligationen	102	101 ¹ / ₂
" fl. 500 " ditto	192	—	" 4% ditto	98 ¹ / ₂	97 ³ / ₈
" 4 ¹ / ₂ % Bethm. Oblig. . . .	81	—	" 3 ¹ / ₂ % ditto	92	91 ¹ / ₂
Russland. 4 ¹ / ₂ % i. Lst. fl. 12 b. B.	102 ¹ / ₂	102	" fl. 50 Loose	91	90 ¹ / ₂
Preussen. 3 ¹ / ₂ % Staatsschuldsch.	94	93 ¹ / ₂	" fl. 25 Loose	31 ¹ / ₂	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	46	45 ¹ / ₂	Baden. 5% Obligationen	102 ¹ / ₂	101 ³ / ₈
" 1% "	24 ¹ / ₈	24 ¹ / ₈	" 3 ¹ / ₂ % ditto v. 1842 . .	90 ¹ / ₂	—
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 50 Loose	66 ¹ / ₂	66
" 2 ¹ / ₂ % Integrale	63	62 ³ / ₈	" fl. 35 Loose	38 ¹ / ₂	38
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100 ¹ / ₂	99 ³ / ₈	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	104	103 ¹ / ₂
" 4 ¹ / ₂ % Obl. in F. à 28 kr.	98	97 ¹ / ₂	" 3 ¹ / ₂ % ditto	91	90 ¹ / ₂
" 2 ¹ / ₂ % " " b. R. . . .	55 ¹ / ₂	55 ¹ / ₄	" fl. 25 Loose	28 ¹ / ₂	28 ¹ / ₄
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96 ³ / ₈	Frankfurt. 3 ¹ / ₂ % Oblig. v. 1839	94 ³ / ₈	—
" 3 ¹ / ₂ % Obligationen	93 ¹ / ₈	92	" 3 ¹ / ₂ % Obligat. v. 1846	94 ¹ / ₄	93 ³ / ₈
" Ludwigsh.-Bexbach	95 ¹ / ₄	94 ³ / ₈	" 3% Obligationen	85 ¹ / ₂	85
Württemberg. 4 ¹ / ₂ % Oblig. bei R.	101 ³ / ₈	101 ¹ / ₄	" Taunusbahnactien	302	300
" 3 ¹ / ₂ % ditto	90 ¹ / ₂	90	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	116 ³ / ₈	116 ¹ / ₂
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98	97 ¹ / ₂	Vereins-Loose à fl. 10	9 ³ / ₈	9 ¹ / ₂

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100	99 ³ / ₈	London Lst. 10 k. S.	118 ⁵ / ₈	118 ³ / ₈
Augsburg fl. 100 k. S.	119 ¹ / ₂	119	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 ⁵ / ₈	100 ³ / ₈
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104 ³ / ₈	Paris Frs. 200 k. S.	94 ¹ / ₄	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104 ¹ / ₄	Lyon Frs. 200 k. S.	94 ¹ / ₄	94
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 ³ / ₈	97	Wien fl. 100 C. k. S.	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄
Hamburg MB. 100 k. S.	88 ¹ / ₂	88	Disconto	—	4%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 381 ¹ / ₂ -371 ¹ / ₂	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 ¹ / ₂
Pistolen 9. 45-44	20 Fr.-St. . . . 9. 28-27	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-44 ¹ / ₂
Pr. Frdrd'or „ 9. 55-54	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22 ¹ / ₂ -21
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54 ¹ / ₂ -53 ¹ / ₂	Gold al Mco. „ 383-382	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.